

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 55/56

1976

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

im abschließenden Beitrag mit dem Grab Friedrichs II. In der Einleitung beleuchtet er den Streit um das Vorrecht des Ranges einer königlichen Grabeskirche zwischen Cefalù, Palermo und Monreale. Den Großteil seines Beitrages widmet D. der kunsthistorischen Beschreibung und Interpretation jener Gruppe von Sarkophagen in den Domen von Palermo und Monreale, zu denen auch die beiden genannten Porphyrsarkophage zählen, deren einer das Grab Friedrichs II. ist.

Fritz Koller

Wolfgang Kirsch, Kaiser Friedrich II. – ein neuer Alexander, *Archiv für Kulturgeschichte* 56 (1974) S. 217–20. – Die Miszelle – verstanden als Nachtrag zu der Untersuchung von R. M. Kloos über den Einfluß des mittelalterlichen Alexanderbildes auf die zeitgenössische Deutung Friedrichs II. [*AKG* 50 (1968) S. 181–99] – steuert den bisher einzigen Beleg für eine Gleichsetzung Friedrich-Alexander in der zeitgenössischen Literatur der Staufer bei. Die Textstelle findet sich in dem zwischen 1246–50 verfaßten Gedicht „De regimine et sapientia potestatis“ des Orfinus v. Lodi, der sich seinerseits auf die zehn Jahre ältere *Alexandreis* des Quilichinus von Spoleto stützt.

G. J.

Domizia Lanzetta, Un'ipotesi su Federico di Svevia cistercense, *Studi meridionali* 6 (1973) S. 363–372. – Versucht mit einigen allgemeinen Belegen die Stellung Friedrichs II. zu den Zisterziensern zu beleuchten, um zu zeigen, daß der Passus einer Quelle, der nur noch durch Rondinini in seiner Geschichte der Abtei Casamari (18. Jh.) überliefert ist: „(Fr. II.) . . . per Casemarium rediens . . . fraternitatem cum patre et matre in humilitate digna memoria petit, accepit . . .“ durchaus Glaubwürdigkeit beanspruchen kann.

W. K.

Paul H. Mosher, Abbot Bernard I of Montecassino and the Fate of Benedictine Monasticism in the Thirteenth Century, *Benedictina* 20 (1973) S. 109–120, handelt in oberflächlicher Weise von dem „*Speculum monachorum*“, einem Regelkommentar des genannten Abts.

H. H.

Charles T. Davis, Ptolemy of Lucca and the Roman Republic, *Proceedings of the American Philosophical Society*, Vol. 118, No. 1 (Febr. 1974) S. 30–50. – Auseinandersetzung mit H. Baron und seiner These, Petrarca's jugendliche Wiederentdeckung des vorkaiserlichen, d. h. des republikanischen Roms stelle einen tiefen Bruch mit dem ma. Denken dar. In Wirklichkeit ist die Wiederentdeckung der römischen Republik das Verdienst einer